

Eva Maria Sommersberg

EINES MORGENS IN ALLER FRÜHE
LAG DER FEIND IN MEINEM BETT

HAGEN
KRIEMHILD
BRUNHILD

Anmerkung der Autorin:

Diese Frauen witzeln nicht. Sie machen sich nicht zum Clown, sie sind nicht komisch. Sie befinden sich im Krieg, und der letzte Rückzugsort, die letzte Oase der Unseligen ist ihr Humor. Humor ist Erkenntnis, aber was hilft es schon, wenn man erkennt, dass man gefickt wurde. Das ist Zynismus. Das tut weh bei dem, der den Witz macht. Da ist eine grollende Wut hinter jedem Wort und jedes Wort wurde genau gewählt, um damit eine Botschaft zu senden.

PROLOG

Hagen steht im Rhein und singt.

HAGEN: Wie bin ich denn hier rein geraten?

Von Anfang, ich mache den Anfang. Es beginnt mit mir, das ist meine Geschichte. Ich erzähle von den anderen. Mitten unter die anderen geworfen worden bin ich, wie zufällig. Ich kenne meine Bestimmung nicht, aber wer tut das schon. Die Frauen haben -

Wo war ich? Am Hof von Worms. Mitten im Wort-Gefecht ziehe ich ab. Ich habe mein Gift verspritzt, habe ihre Gedanken infiziert. Ich, der Verräter. Hagen, der Intrigant. Ich kümmere mich nicht um die anderen. Die anderen waren mir schon immer egal. Nicht alle, aber die meisten.

Ich gehe an den Rhein, stelle mich an sein Ufer und schüttele mein ganzes Elend in die Strömung. Das Wasser schluckt meine heißen Tränen und ich werde ruhig, fürs erste. Der Wind verweht mein Haar und ich fühle mich wie eine Statue, eine aus Marmor gehauene Männerstatue, die in ihrer eigenen Pisse steht und mahnt. Stumm, kalt und unbeweglich.

Wenn ich wieder aufwache, werden hunderte von Jahren vergangen sein. Kein Mensch wird mehr an diesem Ufer stehen. Ein paar Möwen werden über mir kreisen und mich vollscheißen vielleicht, und meine Haut wird nicht mehr so zart und glatt sein wie jetzt. Ich werde mich langsam aus meiner Starre lösen, meinen Kopf bewegen, mich umdrehen, zurückblicken und sehen, dass nichts mehr ist. Kein Mensch, kein Mann, keine Frau, keine Kinder. Nur noch Natur, endlose Natur, ein dichter Wald, ein Dschungel, Tiere, ein grauer Himmel und Wind. Ich muss da rein in den Dschungel, ich muss zurück, sie suchen gehen.

Doch auch dort, wo unser Zuhause war: verlassene Ruinen, verlassene Spielplätze, verlassene Betten, verlassene Herde, niemand auf dem Feld, auf dem Hof oder am Burgfenster. Was um alles in der Welt wird passiert sein?

Die Frauen werden gegangen sein, werde ich mir sagen, und die Kinder werden sie mitgenommen haben. Chaos wird geherrscht haben. Finsternis wird gewesen sein. Was zur Hölle wird passiert sein?

Mir wird weh und ich begreife nicht, wieso mich niemand geweckt hat. Ich habe zum Kampf aufgerufen und ihn dann verschlafen! Wieso hat mich niemand geweckt?

Ich betrachte die Landschaft, verwildert. Wer hat den ersten Schlag einstecken müssen? Wo sind alle? Wo sind sie hin?

Kein Blut wird mehr fließen, denn die Frauen werden fortgegangen sein.

Die Frauen sind fort und kein Blut wird mehr fließen.

I. THE FEMALE BLACKOUT

Eine Nervenheilanstalt.

Wir blicken in ein Oktogon, soviel davon sichtbar ist. Die hohen, altherwürdigen Mauern schließen in einer Kuppel, in die kleine Fenster zum 1.Stock eingelassen sind. Eine doppelflügige, verglaste Eingangstür führt zu einem Vorhof mit mehreren angelegten Blumenbeeten. Ein Gang rechts davon führt zu den Verwaltungsräumen, den Schlafräumen sowie einem kleinen Kiosk. Desweiteren zwei Doppelflügeltüren zu Behandlungsräumen, dem braunen Salon und dem roten Salon. In der Mitte des Oktogon steht eine Büste eines männlichen Torsos ohne Arme. An der linken Wand hängt ein großes, romantisches Gemälde vom Rhein. In der rechten Ecke stehen hochwertige Sofas, Tische und ein Servierwagen mit Getränken.

Dieser Ort ist sicher.

Aber das ist nur meine Phantasie.

Kriemhild tritt auf, sie trägt einen Bademantel. Diese Frau ist ein Labyrinth, in dem ein Mann sich verirrt. Eine Projektionsfläche für die besten Filme, die es gibt. Sie erstarrt zu einer Salzsäule, als Hagen kommt. Er hat die Aura eines großen Kriegers, wenn kein anderer Krieger neben ihm steht.

KRIEMHILD: Wie bist du hier reingekommen? Ich rufe den Sicherheitsdienst!

HAGEN: Kriemhild! Wie geht es dir?

KRIEMHILD: - Ich rede nicht mit dir. -

Ich habe aufgehört zu reden. Ich meditiere jetzt. Jeden morgen eine Stunde. Im Westflügel gibt es Tee und. - Ich rede nicht mit dir. Schau mich nicht so an. - Ich habe dich erwartet. Ich habe schon den ganzen Tag damit gerechnet, dass du hier aufkreuzt. Du tust damit keinem einen Gefallen, Hagen. Wenn es das ist, worauf du wieder abzielst. Kleine Gefälligkeiten. Entschuldige mich, ich habe einen Kurs.

HAGEN: Wo ist die Königin?

KRIEMHILD: Wo ist -!?

HAGEN: Wie geht es Brunhild?

KRIEMHILD: Hagen, was geht es dich an?

HAGEN: Wir machen uns alle schreckliche Sorgen.

KRIEMHILD: - Uns geht es gut. Macht euch keine Sorgen.

HAGEN: Und die Kinder?

KRIEMHILD: Was willst du hier?

HAGEN: Ich will sicher gehen, dass es euch gut geht und ihr euch erholt. - Es muss schrecklich für euch gewesen sein. Ich will mich nicht als Retter oder als einer von den Guten hinstellen. Ich weiß, ich habe viele Fehler gemacht, ich habe zu diesem Dilemma beigetragen, doch ich wünsche mir nichts mehr, als dass wir es hinter uns lassen können. Und - wir es hinter uns lassen können.

KRIEMHILD: Hör auf zu reden!

HAGEN: Alles, was du willst.

KRIEMHILD: -

HAGEN: Du machst einen guten Eindruck.

KRIEMHILD: Ich lebe noch!

HAGEN: Ich bewundere dich.

KRIEMHILD: Wofür?

HAGEN: Für euren Abgang. Das war eine denkwürdige Szene! Alle haben euch geliebt in diesem Moment, alle standen dort mit offenen Mündern und -

KRIEMHILD: Ok, es reicht. Ich muss jetzt los. Stop, nein! DU musst gehen. ICH wohne hier, also musst DU gehen.

HAGEN: Gut, ich komme später wieder!

KRIEMHILD: Wozu? Es gibt nichts mehr zu sagen. Es ist vorbei. Wir kommen nicht zurück.

HAGEN: Wir brauchen euch.

KRIEMHILD: Das hättet ihr euch früher überlegen sollen. *(Ab.)*

HAGEN: Dann geh doch!

Brunhild erscheint rauchend aus dem Kiosk mit einer Tüte Süßigkeiten.

BRUNHILD: Na, Hagen, immer noch keine Frau gefunden?

HAGEN: Brunhild! Du hast mich erschreckt.

BRUNHILD: Das war eine schöne Szene!

HAGEN: Hast du keinen Kurs?

BRUNHILD: Mein einziger Kurs ist volle Fahrt voraus!

HAGEN: Das freut mich für dich! Wie geht es dir?

BRUNHILD: Fantastisch, jetzt wo ich euch losgeworden bin. Wir meditieren hier, jeden Morgen. Manchmal, wenn ich da sitze und meine Augen schließe und mein Atem mein viertes Zentrum streichelt, dann sehe ich dich. Es ist wie eine Vision. Etwas, das noch nicht da ist. Du hast Blut an deinen Händen und an deinem Hals. Du hast endlich Liebe gemacht, aber ich weiß nicht, mit wem. Und dann schmecke ich dieses Blut und kann nicht aufhören daran zu denken. Das macht mich wahnsinnig. Mein Herz klopft wie wild und ich möchte aufstehen und schreien. Aber ich meditiere.

Also sitze ich weiter ruhig, würdevoll, und atme mit einem Mund voller Blut. Jeden Morgen eine Stunde lang. Und dann gibt es Tee.

HAGEN: Das klingt gesund.

BRUNHILD: Ja, es gibt verschiedene Kurse. Und Schlammäder. Es grenzt an Fetisch. Das würde euch gefallen.

HAGEN: Das kann ich mir nicht vorstellen.

BRUNHILD: Zuzusehen, wie wir im Schlamm versinken. Das würde euch gefallen.

HAGEN: Ihr fehlt uns.

BRUNHILD: Das ist eine gemeine und grobe Pauschalisierung, Hagen. Das macht man nicht. Bitte bleib bei deinen Ich-Botschaften.

HAGEN: Lernt ihr das hier auch?

BRUNHILD: Ich scheiß auf euch!

HAGEN: Ich verstehe deine Wut.

BRUNHILD: Du verstehst einen Scheißdreck! Laß uns in Ruhe! - Oh, es war so klar, dass sie dich schicken würden, du Hund! Du kleiner verschissener Gunther-Hund! Geh! Fass! Fass die Frauen! Und bring! Ja, bring das Frauchen! - *(Ab.)*

Hagen mansplains die Situation.

HAGEN:

Warum die Männer die Frauen zurückbekommen müssen?

-

Es war die Nacht, bevor sie gegangen sind. Es gab eine große Szene, einen großen Eklat vor dem

Münster. Alle haben es mit angesehen. Die beiden Frauen haben sich bis aufs Blut gestritten darüber, wer nun zuerst die Kirche betreten darf, wer die wahre Königin ist, wer die Schönste ist im ganzen Land.

Brunhild kommt nicht aus Deutschland, deswegen hat sie nicht verstanden, dass es hier noch andere Könige gibt außer ihrem Mann Gunther, nämlich Siegfried. Unser Nationalheld, Besitzer des Nibelungenhortes und Ehemann von Kriemhild. Da hat der Idiot doch wirklich in der Doppelhochzeitsnacht mit beiden Frauen geschlafen, was an jenem Tag rauskam und deswegen haben sie gezetert und geschrien vor allen Augen. Als hätten sie alle nicht schon genug Aufmerksamkeit bekommen.

Ich habe das nicht weiter verfolgt, ich war müde und genervt. Siegfried hat selbstverständlich alles geleugnet, aber es wurde weiter geweint und gestritten, nagut, das kommt in den besten Familien vor.

Wir haben später eine Pressemitteilung rausgegeben, um das Haus nicht zu sehr zu beschädigen. Wir hätten das wirklich anders formulieren sollen.

Wie dem auch sei. Sie haben mich gewarnt. Sie haben gesagt: „Hagen, wir gehen. Wir spielen da nicht länger mit. So lassen wir uns nicht behandeln. Das ist eine Botschaft, an alle Frauen. Wir gehen, für immer, und unsere Kinder nehmen wir mit. Du wirst sehen, was das für eine Auswirkung haben wird auf die Gesellschaft. The female blackout.“

Und ich fragte - und ich bin ein Genie, dass ich diese Frage zuerst gestellt habe! Ich fragte:

„Aber liebt ihr eure Männer denn nicht? Wollt ihr allen Männern entsagen? Denkt doch an die schöne Zeit, an die Kinder, an den ersten Kuss, an die Hochzeit.“

Doch da war es aus, ihre Gesichter wurden zu Steinen. Da war keine Liebe mehr. Da war nur noch Hass, sie haben die Männer gehasst. Nicht mich, aber ihre Ehemänner. Ich war fein raus, bis- Die zweite Frage hätte ich besser nicht stellen sollen.

„Wer soll das denn bezahlen? Ihr habt doch gar kein Geld!“

dumm, konventionell, verachtenswert.

Die Frauen treten auf. Geschlossene Gesellschaft.

BRUNHILD: Das hat alles nichts mit dir zu tun, Hagen. Du spielst nur eine Nebenrolle.

KRIEMHILD: Dir wurde aufgetragen, uns zurückzuholen, oder?

HAGEN: Wir brauchen euch, wir brauchen die Kinder. Damit die Geschichte weitergehen kann.

BRUNHILD: Scheiße, was für eine Geschichte?!

KRIEMHILD: Damit die Geschichte weitergehen kann? Hast du nicht mitbekommen, was bisher geschah!? Brauchst du eine Zusammenfassung? Du unterstellst dieser Geschichte einen Sinn, den sie nicht hat!

HAGEN: Welche Geschichte macht schon Sinn?

BRUNHILD: Du bist nicht so fatalistisch, wie du tust!

HAGEN: Und du bist nicht so unwiderstehlich, wie du denkst!

BRUNHILD: Oh, da hat wohl jemand noch keine Ahnung von Liebe.

HAGEN: Ich weiß, was Liebe ist.

BRUNHILD: Du hast ihn noch nie irgendwo reingesteckt, oder?

HAGEN: Er ist nicht so klein, wie alle sagen.

KRIEMHILD: Hagen!! Das hast du mir nie gesagt!

BRUNHILD: Hagen! Mensch, das ändert doch alles! Bleib! Bitte, bleib so lange du willst!

HAGEN: Habt ihr denn vor, den Männern alles zu überlassen?

BRUNHILD: Wir werden euch bluten lassen. Wir holen uns, was uns zusteht.

HAGEN: Und wie wollt ihr uns bluten lassen?

BRUNHILD: Monatlich.

HAGEN: *(lacht.)*

KRIEMHILD: Du findest das lustig?

HAGEN: – War das ernst gemeint?

BRUNHILD: Was erwartest du von uns? Sollen wir uns prügeln, Hagen? Ist es das, was du willst?

KRIEMHILD: Nein. Hagen weiß, das wir sie nicht mit ihren eigenen Waffen schlagen werden. Du tust gut daran, uns ernst zu nehmen, Hagen, aber du missverstehst leider unser Dilemma.

HAGEN: Erklär es mir doch, bitte.

KRIEMHILD: - Die Männer verstehen die Welt nicht mehr. Wie auch? Siegfried sieht sich nicht als Täter, Gunther sieht sich nicht als Täter. Sie sehen sich als Opfer. Opfer einer gedankenlosen und hysterischen Verschwörung gegen ihr Geschlecht.

BRUNHILD: Warum müssen wir ihm das jetzt erklären? Ich habe keine Geduld, ihm das jetzt zu erklären!

KRIEMHILD: Sie fühlen sich von uns bedroht. Sie werden uns nicht gewinnen lassen. Im Gegenteil. Sie werden uns auflaufen lassen:

Zuerst sind sie beleidigt, dass wir sie im Stich gelassen haben, dass wir ohne sie auf Kur gefahren sind -. Dann merken sie, dass wir es doch ernst meinen und loben uns für unsere theoretisch noble Idee, unseren Sinn für Gerechtigkeit, unsere zarten Worte und die Einfachheit, mit der wir die Dinge beim Namen nennen.

Bis sie irgendwann großzügig sagen werden: Das ist irgendwie nicht stabil genug, was ihr da vorschlagt. Das reicht leider nicht. Und: Ihr habt doch gar keinen Plan, ihr habt euch isoliert, wo wollt ihr denn hin?

(Hagen gähnt)

Sag mal, hast du gerade gegähnt?! Ist das langweilig, was ich sage?

HAGEN: Nein, bitte red weiter!

BRUNHILD: Brauchst du ein bisschen mehr Action? Sollen wir uns ritzen oder mit unserem Menstruationsblut die Wände beschmieren?

HAGEN: Mein Gott!

KRIEMHILD: Schade, ach Hagen...

HAGEN: Jetzt nur weil ich gegähnt habe? Ich hör euch doch zu! Ich bin doch -

KRIEMHILD: Ihr werdet uns noch anstacheln: Kämpft! Kämpft um euer Leben! Ja, macht eure Revolution, aber macht sie bitte richtig, macht sie sauber und haltet uns da raus!

Und dann lehnt ihr euch zurück und lasst uns kämpfen, und insgeheim wünscht ihr euch, dass es am Ende ein Blutbad geben wird. Ihr erwartet erregt den Untergang, ihr wollt unsere weiße Fahne sehen, wie wir auf dem Boden kriechen, zermürbt, pleite und die Fresse voller Tränen, die schönen Tränen der Frauen, damit ihr euch selber wieder spüren könnt. Damit ihr wieder milde werden könnt. Wenn ihr milde seid, habt ihr euch selbst am liebsten. Dann haben wir es richtig gemacht, dann würden wir fast sogar gewinnen und bekommen, was wir wollen. Fast.

Aber es geht schon längst nicht mehr darum, WAS wir wollen.

Es geht nur noch darum, WIE wir das wollen, was ihr uns sowieso nie freiwillig geben werdet.

HAGEN: -Kriemhild, - was?

KRIEMHILD: Alles, was wir machen würden, wäre falsch. Deswegen machen wir jetzt erstmal gar nichts.

HAGEN: - Hhm.

BRUNHILD: Hagen, was weißt du?

HAGEN: Ich weiß von nichts. - Habt ihr denn Geld?

KRIEMHILD: Es gibt schwarze Konten, von denen kaum einer weiß. Siegfried hat sie vor ein paar

Jahren anlegen lassen, um seine Macht in Worms zu sichern.

HAGEN: -Und?

KRIEMHILD: Und ich weiß, wie man an das Geld kommt.

HAGEN: - Wie denn?

BRUNHILD: Da kriegt der Hagen auf einmal ganz große Augen! Was ist denn mit dem Hagen los? Hat der Hagen etwa einen leeren Magen? Ist er deswegen so schlecht gelaunt?

HAGEN: Ich möchte euch helfen.

BRUNHILD: Du bist ein egoistisches Schwein, du bist ein Heuchler, nie im Leben willst du uns helfen! Ich glaube dir kein Wort! Du bist um uns herumgeschlichen, jahrelang, und wolltest uns glauben machen, du wärst der Frauenverstehler, dem Hagen, dem Hagen kannst du es sagen, der kümmert sich drum, der klärt das für dich - unentbehrlich wolltest du dich machen, abhängig sollten wir bleiben von dir und unseren Herrchen! Jahrelang habt ihr uns kleingehalten mit Nicht-wissen-lassen, mit Lügen, mit Intrigen, immer bedacht um die eigene Macht!

Das hier, das ist die Spitze des Eisbergs, Hagen, von allen Frauen auf der ganzen Welt, - das ist nur die Spitze, und euer großes, hässliches Schiff wird an unserem Eisberg zerschellen, zerbrechen, wir werden euch brechen, so wie ihr unsere Herzen gebrochen habt -

HAGEN: Ich weiß. Ich will, dass euch Gerechtigkeit widerfährt.

BRUNHILD: Und ich will meine verdammten Superkräfte zurück! Wer ist schuld, Hagen, wer ist schuld daran, dass eine junge Frau ihrer Kräfte beraubt wurde, dass sie in den Boden getreten wurde, bis -. Stopp! Ich werde dir nicht meine Blöße geben. Ich sage jetzt gar nichts mehr.

KRIEMHILD: Hagen, du solltest jetzt wirklich gehen.

HAGEN: Wenn ihr mich braucht-. *(geht durch den Gang ab.)*

BRUNHILD: Ich bringe ihn um! Was hat der hier zu suchen, hast du ihn angerufen? Wusstest du,

dass er kommt?

KRIEMHILD: Nein, nein!

BRUNHILD: Dieser Arschkriecher! Was machen wir mit ihm?

KRIEMHILD: Das ist eine Falle. Das muss eine Falle sein. Wir haben viel zuviel gesagt.

BRUNHILD: Er muss weg! Ich rufe den Sicherheitsdienst.

KRIEMHILD: Ich rufe ihn gleich. *(mit einem Mal nimmt sie Brunhild in die Arme.)*

BRUNHILD: -

KRIEMHILD: Hör zu, meine Liebe. Wir müssen uns unsere nächsten Schritte gut überlegen. Wir stehen am Scheideweg. Entweder wir lassen uns - Warum lachst du?

BRUNHILD: - Du hast Scheide gesagt!

KRIEMHILD: Das ist jetzt nicht dein Ernst!

BRUNHILD: Warum sagst du Scheide? Sag doch Fotze!

KRIEMHILD: - Wir stehen alle am Fotzenweg?

BRUNHILD: Ja!

KRIEMHILD: Du spinnst!

BRUNHILD: Ok, was wolltest du sagen?

KRIEMHILD: Ich hab die Schnauze voll davon, von Hagen eingelullt zu werden! Die Männer werden uns wieder und wieder hintergehen, das haben sie schon immer getan. Ich will endlich die Fäden selber in der Hand halten. Weißt du, was ich meine?

BRUNHILD: Ja! Wir trinken seit einer Woche Tee und dir ist langweilig!

KRIEMHILD: Nimm die Situation ernst, Brunhild! Wir sind nicht im Urlaub! Wir haben eine Abmachung.

BRUNHILD: Ich weiß das, ich war dabei. - Du bist schlau, aber du überschätzt die Macht deiner Worte.

KRIEMHILD: Meine Worte sind wenigstens durchdacht.

BRUNHILD: Deine Worte sind das, was uns erst in diese Lage gebracht hat.

KRIEMHILD: Was soll das heißen? Ich bin nicht schuld an dieser Misere! Ich habe neue Worte gelernt und rate mal, was als nächstes kommt:

BRUNHILD: Ich bin eine kleine, verwöhnte Prinzessin und möchte zurück in mein Märchenland?

KRIEMHILD: Nein: Fick dich, Brunhild!

BRUNHILD: Komm schon, das kannst du besser. *(Ab.)*

KRIEMHILD: - Der Grat zwischen Glück und Unglück ist so schmal. Er ist lediglich eine Linie, die man übertreten muss. Ich würde gerne einmal rübergehen, nur um zu sehen, ob es das ist, was ich will. *(ab.)*

Es wird dunkel, ein Verfolger geht an und scheint auf Kriemhild. Vielleicht singt sie, vielleicht tritt Hagen auf und sie tanzen. Vielleicht ist es aber auch nur ein Traum.

Hagen schleicht sich durch den Gang zurück ins leere Oktogon.

HAGEN: Wo sind sie hin? Meditieren? Wie langweilig, diese Frauen. Kein Wunder, sie haben kein Wort für verbrüdern. Sie werden sich niemals zusammen tun. Sie sind zu beschäftigt mit den Gedanken daran, gegen jemanden zu kämpfen anstatt für sich selber. Sie arbeiten sich an uns ab.

Sie schaffen nichts Neues.

Die Technik, wir haben sie erfunden. Die Brücken, wir haben sie gebaut. Auch die Hochhäuser und die Tieflader. Wenn wir die Führung der Zivilisation den Frauen überantwortet hätten, würden wir immer noch in Höhlen leben. Wir haben euch die Kanalisation gebaut, damit ihr eure eigene Scheiße fortschwimmen sehen könnt. Wir haben euch die Wahl gegeben, über euren Körper zu entscheiden, wir haben euch die Pille gegeben. Was wollt ihr denn noch mehr?

Ihr seid schwach, aber nicht an Überzeugung, sondern aus Bequemlichkeit. Ihr beschmutzt euer gemachtes Nest, das euch erst zu freien und denkenden Wesen gemacht hat. Ich weise jegliche Kritik am Patriarchat per se zurück. Dem Patriarchat verdankt ihr, wer ihr geworden seid.

DURCHSAGE: Sehr verehrte Damen, die Familienaufstellung für Privatpatientinnen beginnt in Kürze im braunen Salon.

HAGEN: - Ich philosophiere zuviel. Ich rede mich in Rage, obwohl ich nicht beteiligt bin! Das hat nichts mit mir zu tun!

Ich habe keine Frau. Ich hatte Frauen, viele. Ich hatte keine Lust, eine zu behalten. Wozu? Um mich meiner Selbst zu versichern? Um meinem Leben einen Sinn zu geben? Um meine Art zu erhalten? Um stolz zu sein auf meinen Sohn und ihm das Leiden meiner Ahnen zu vererben?

-

Was mache ich denn jetzt?

abhängig, passiv, domestiziert.

Aus dem Inneren des braunen Salons dringen immer lauter werdene Stimmen. Plötzlich geht die Tür auf und hinaus stürmen die Frauen, laut streitend und sich gegenseitig mit wüsten Beschimpfungen unterbrechend. Hagen beobachtet die Frauen heimlich.

KRIEMHILD: *(fast kreischend)* Es war ein Riesenfehler, mit dir zu gehen! Du bist nichts als eine Schlampe, die sich an meinen Mann rangemacht hat, an meinen Bruder, an jeden Ritter, der nicht bei drei auf seinem Pferd saß! Als hättest du nicht mitbekommen, dass die Männer in Island die Rollen getauscht haben, um dich zu besiegen! Als wärst du zu dumm! Gunther hätte dich schlagen können? Als ob! Du berechnendes Miststück!

BRUNHILD: (*grollend*) Oh, du bist wie deine Mutter, du kleines, höriges Stück Scheiße! Du glaubst alles, was dir die Männer erzählen! Unfassbar wie sehr ich mich in dir getäuscht habe! Ich dachte, wir wären Freundinnen! Ich dachte, wir wären wie Schwestern!

KRIEMHILD: (*macht sie nach*) Ich dachte, wir wären Freundinnen. Mimimi! - Als ob! Du hast mit meinem Mann geschlafen!

BRUNHILD: Was? Ihr habt mich doch von vorne bis hinten verarscht! Du und deine ganze misstratene und rassistische Familie! Ihr habt mir meine Superkräfte genommen und mich mit einem Mann alleine gelassen, der so fett ist, dass er seinen eigenen Schwanz nicht mehr sehen kann!

KRIEMHILD: Dann heul doch, komm schon! Sei doch mal ein bisschen tragisch!

BRUNHILD: Damit ich endlich so werde wie du?

KRIEMHILD: Oh, die stolze Königin! Bist du zu stolz, um zuzugeben, dass du verletzt wurdest? Wie hart hat Siegfried zugeschlagen? Tat es sehr weh? Tat da der Popo weh? Hast du da geweint? Oder hast du dir wieder keine Blöße gegeben?

BRUNHILD: Du bist krank, du bist so ein Opfer! Dein Mann ist ein Gewalttäter, und dich macht es auch noch geil!

KRIEMHILD: Ja! Mein Mann ist ein Gewalttäter! Mein Mann ist ein Unterdrücker! Er ist stark und hat einen großen Schwanz, im Gegensatz zu deinem Weichei! Er hat dir deine Superkräfte genommen und jetzt hast du gar nichts mehr! Du bist ein Niemand mehr!

BRUNHILD: Du gehst zu weit! Ich werde nicht mit dir reden, wenn du so zickig bist!

KRIEMHILD: Du redest nicht, weil du immer noch nicht richtig deutsch gelernt hast! Du bist ein Parasit, du lebst hier auf unsere Kosten -

BRUNHILD: Was? Du bist so dumm! Du hast keine Ahnung, wer ich bin und wer ich einmal war! Es ist mir scheißegal, ob in Worms auch nur der letzte Hahn nach mir kräht, oder ich die Frau von

irgendjemandem bin, ich will weg! Ich will weit, weit weg von hier, wo ich nicht mehr daran erinnert werde, dass ich je hier war!

KRIEMHILD: Ich wünschte, du wärst nie nach Deutschland gekommen!

(Pause)

BRUNHILD: Ich weiß nicht, wie mir das passieren konnte. Ich hätte es besser wissen müssen. Ich habe mich verschätzt, ich wurde gefickt und ich habe alles verloren.

Ich weine nicht, ich harre aus. Ich warte auf die beste Gelegenheit, um abzuhauen.

KRIEMHILD: Weißt du was, dann geh doch! Für den Plan braucht es nur eine Königin!

BRUNHILD: Ich gehe nach Hause, nach Island. Das Unbe- Hagen! *(sie erblickt Hagen. Stille.)*
Hagen, du bist mir meine Unschuld schuldig.

HAGEN: Ich stehe in Niemandes Schuld. Ich stehe für mich.

BRUNHILD: Wenn das so ist, was willst du dann hier? *(Ab.)*

KRIEMHILD: Sag nichts. Sag einfach mal nichts. Du hättest nicht kommen sollen. *(Ab.)*

HAGEN: Das ist zu einfach. - *(plötzlich kommt ihm eine Idee.)* Es gibt einen Plan. Wenn es einen Plan gibt, dann gibt es auch Geld. Und wenn es Geld gibt, dann kann man es ihnen wegnehmen.-
Viele halten mich für zwieschlächtig und verschlagen, aber ich glaube nicht daran. Es liegt an meinem nachdenklichen Gesicht. Manchmal kommt es mir so vor, als wäre ich krank. Ich habe diesen melancholischen Saft, diese Schwermut in mir und immerzu drehen sich meine Gedanken um Geld. Ich weiß nicht, woher es kommt und ich kann es nicht abstellen. Ich denke an Geld.
Ich war nie reich, ich war nie frei, ich war noch niemals in New York.

II. TRAUM-A

Treffen sich zwei Frauen nach dem Arztbesuch. Sagt die eine zur anderen:

KRIEMHILD: Ich will diese Drogen nehmen, von denen du erzählt hast. Ich will auf Wolken gehen und den Sandmann treffen. Er ist zwar ein kleiner Mann, doch gut gebaut und unerhörter Weise oben ohne.

BRUNHILD: Ich habe gestern was vom Kiosk abgeholt. In Island ist das legal, aber die Deutschen sind da schrecklich verklemmt. Ich hatte einmal einen Trip, da hat es mir die Schuhe ausgezogen. Ich saß mehrere Stunden lang auf einem brennenden Feuer! Damals hat mir das nichts ausgemacht wegen meiner Superkräfte, aber heute würde mir ganz schön der Hintern brennen.

KRIEMHILD: Du hast keine Ahnung davon wie es ist, wenn dein Hintern brennt. Gib her. *(Sie nimmt ihr die Drogen ab.)* Wieviel muss ich nehmen? Ich hab sowas noch nie gemacht.

BRUNHILD: Pass auf, mein Herz! *(Sie hilft ihr.)* Er hat es uns total abgekauft gestern, oder?

KRIEMHILD: Ja! Gut gespielt! *(Sie will einschlagen.)*

BRUNHILD: Ich hab nicht gespielt!

KRIEMHILD: Ich auch nicht! - Er denkt, wir halten nicht mehr lange durch bis wir zurückgekrochen kommen, in die Arme von Papa. Und er wird versuchen, an irgendwelche angeblichen schwarzen Konten zu kommen, damit hat er erstmal zu tun.

Hagen erscheint in einer Tür.

BRUNHILD: Da ist er schon wieder! Er hat dieses magische Gen, der Hagen ist immer zur Stelle, wenn man ihn nicht braucht. Hagen, wie machst du das, immer da zu sein?

HAGEN: Ich habe kein Privatleben.

BRUNHILD: Alles klar! (Ab.)

HAGEN: Habt ihr euch wieder vertragen?

KRIEMHILD: (*schwankt.*) Entschuldige mich bitte, ich habe gerade Drogen genommen. (Ab.)

niedlich, unsicher, bescheiden.

Hagen bespricht sich mit seinen Eiern, der Büste oder seinen imaginären Fussballfreunden vom Stammtisch Wormatia Worms.

HAGEN: Es gibt ein Problem.

Nein, sie haben nicht nach ihren Männern gefragt. Sie scheinen wirklich gleichgültig zu sein.

Sie weigern sich, zurückzukommen. Nicht, dass sie einen Plan hätten. Nicht, dass sie Angst hätten.

Nicht, dass man ihnen auch nur ein Wort glauben sollte.

Das Problem ist:

Das hier wird sich rumsprechen, da werden noch mehr Frauen kommen. Am Ende kommen sie alle. Meine Mutter vielleicht nicht, aber genug, um den Staat und damit uns lahmzulegen. Keine Polizei, keine Nationalgarde mit vereinten Kräften könnte aufhalten und niederschlagen, was da auf uns zukommt. Nicht, wenn es sich bei den Aufständischen um die handelt, ohne die wir völlig hilflos sind.

Sie lassen keine Männer mehr in die Klinik. Hier gibt es einen Sicherheitsdienst, außerdem ist die Mauer höher als die in China. Sie müssen freiwillig zurückkommen, wie stehen wir sonst da. Ich arbeite daran.

Das Gute ist: Sie sind nach einer Woche schon zerstritten. Wenn das so weitergeht, fallen sie von alleine auseinander und wir müssen sie nur noch einsammeln.

Nein, sie haben auch kein Geld erwähnt. Sie werden wahrscheinlich eine Rechnung nach Worms schicken, die wir dann zahlen müssen. Reparaturzahlungen. (*Hagen lacht.*) Wir müssen die Kinder da rausholen. Sie werden eines Tages den Thron erben. Wir sollten ihnen noch heute eine Summe nennen. Nicht zu wenig, nicht zu hoch.

-

Sind die Frauen überhaupt fähig, die Kinder ihrer verhassten Ehemänner zu lieben?

Kriemhild schwankt zurück. Sie ist ein Schilfrohr im Wind. Sie bricht einfach nicht. Sie trippt.

KRIEMHILD: Sandmann, oh Sandmann, du meine letzte Erinnerung an Unschuld.

HAGEN: Meine liebe Kriemhild, soll ich dich nicht nach Hause bringen?

KRIEMHILD: Bin ich wach? Ich träume! Ich habe einen Traum. Meine Augen sind offen. Da ist diese Energie, sie kribbelt in meinen Händen und wandert in meine Arme, meine Schultern. Ich bin ein braves Mädchen. Ich bin eine Prinzessin. Ich mache alles richtig. Da ist eine Energie in meinem Po, so schwer, ich muss mich setzen, ich soll mich gerade hinsetzen, nicht die Beine überschlagen, die Beine zusammenhalten, meinen Blick senken. Warum lachst du? Hast du Spaß? Schäm dich! Was hast du angestellt? Was hast du gemacht?

HAGEN: Du hast überall gelbe Flecken! Laß mal sehen! *(Er inspiziert ihre alten Blutergüsse.)*

KRIEMHILD: Sandmann! Ich habe alles falsch gemacht! Meine Wangen glühen! Mein Kopf ist ganz heiß und laut! Was habe ich falsch gemacht, dass ich schon wieder Ärger bekomme? Da ist diese Wut in meinem Kopf, ich träume, dass ich meine Mama anschreie, bis meine Stimme versagt. Ich habe versagt, ich war nicht stark genug. Meine Brüder lachen mich aus und sie verstecken die Reitgerte und ich ziehe mein Kleid hoch und weine. Meine Mutter, meine Mutter ist ein Mond! Sie strahlt! Es tut mir so leid alles, Mama!

-

(in einem anderen Ton) Ich sage Fotze, du sagst Scheide, wer von uns beiden hat Recht? Der Flötenspieler presst die Finger auf seine Löcher, aber die Glocken läuten. Keine Kissen, aber Decken, Federn, und der Gürtel ist im Eimer!

HAGEN: Kriemhild, du phantasierst.

KRIEMHILD: Ich sehe dich, du hast Blut in deinem Gesicht.

HAGEN: Was? Wo?

KRIEMHILD: Du hast Liebe gemacht, aber ich weiß nicht mit wem. Weißt du, was Liebe ist?

HAGEN: Ja.

KRIEMHILD: *(unter Tränen.)* Ich liebe meinen Mann so sehr. Ich habe ihn so sehr geliebt. Was habe ich denn getan? Womit hab ich das verdient?

HAGEN: Es wird sich alles ändern, wenn du nach Hause kommst.

KRIEMHILD: Ja, nach Hause. - Siegfried ist nicht mehr mein Mann. Ich lasse mich scheiden, wenn du ihn nicht zuerst umbringst.

HAGEN: Hat er das verdient?

KRIEMHILD: Ja. Du wirst ihn umbringen, und ich werde dir dabei helfen. Dann werde ich einen neuen Mann heiraten und fortgehen aus Worms, weit weg. Ich werde noch mehr Kinder kriegen und noch fetter werden und nicht wissen, wozu ich lebe. Bis ich eines Tages ausraste und alle umbringe. Ich werde alle umbringen, Hagen. Dich auch, dich als Letztes. Einfach so, aus Blödheit.

HAGEN: Du bist verrückt. Du träumst einen Albtraum.

KRIEMHILD: Ich liebe das Trauma, ich verehere das Trauma.

HAGEN: Was für ein Trauma?

KRIEMHILD: Traum-a. Mein Traum A. Trauma. Au-A! Aua, aua, aua. Ah, da bist du, mein Herz! Wenn der Schmerz bei mir ist, habe ich keine Schmerzen. *(sie lächelt ihn an.)*

HAGEN: Was hast du?

KRIEMHILD: Ich hatte eine Liebe! Der Schmerz frisst mich von innen auf wie ein Tumor. Alles, was war, ist noch in mir und bläht sich auf, fault und wird meinen Körper nie verlassen können. Metastasen des Schmerzes in meinen Eingeweiden. Ich werde euch alle umbringen, einen nach dem anderen.

HAGEN: Wahrsagungen sind auch nicht immer wahr. Deine Gedanken sind auch nicht wahr, nur

weil du sie aussprichst.

KRIEMHILD: Ich bin keine Wahrsagerin, ich bin kein Orakel, das dich anspuckt für ein geopferetes Lamm oder ein gezücktes Scheckbuch! Du musst in dir selber wissen, zu was du bestimmt bist!

HAGEN: Zu was bist du bestimmt?

KRIEMHILD: Ich kämpfe für Gerechtigkeit.

HAGEN: Bist du bereit, dafür als Hexe zu brennen?

KRIEMHILD: Nein.

HAGEN: Hast du eine Idee, wie es weitergehen soll?

KRIEMHILD: Nein.

HAGEN: Willst du, dass dein Kind ohne seinen Vater aufwächst?

KRIEMHILD: - Ich weiß nicht.

HAGEN: Willst du auf den Luxus einer Ehefrau verzichten?

KRIEMHILD: Welchen Luxus?

HAGEN: Den Schutz, das Geld, die Familie, deine soziale Stellung als Königin.

KRIEMHILD: Ja.

HAGEN: Ja, was?

KRIEMHILD: Ja, will ich nicht.

HAGEN: Ich verstehe dich nicht.

KRIEMHILD: Ich trage weiße Handschuhe, damit ich meine Hände nicht schmutzig mache. Und alles, was passiert ist, ist dass meine Handschuhe schmutzig geworden sind. Sie sind schwarz von Ruß und rot von Blut und nass von meinen Tränen. Ich ziehe sie aus, siehst du? *(Sie zieht an ihren Fingern.)* Ich ziehe sie einfach aus, und da sind meine echten Hände, meine Finger, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 20.

HAGEN: *(er sieht sie lange an.)* Du bist wunderschön, wenn du weinst.

KRIEMHILD: - Ach, Hagen... warum haben wir alle so blöde Namen?

**ICH BRAUCHE VON DIR, DASS DU KEINE ANGST HAST,
WEIL SONST HABE ICH AUCH ANGST.**

Aus einem der Zimmer ertönen Schreie von Brunhild. Hagen reißt die Tür auf und kommt kurze Zeit später mit Brunhild auf dem Arm zurück. Diese ist voller Akupunktur-Nadeln, die sie sich anscheinend selber in ihre Haut gestochen hat. Sie windet sich. Kriemhild kommt und die beiden versuchen Brunhild zu fixieren.

BRUNHILD: Laß ab! Laßt ab! Ich bitt euch! Ihr tötet mich ja! Ich bin deine Magd! Ich habe gespürt, du kannst Frauen zähmen! *(Sie stöhnt laut und unheimlich, danach leiser.)* Ich mache nichts mehr! Ich mache alles wieder gut, aber laß mich am Leben! Ich werde mich nie wieder gegen deine Zuneigung wehren, edler König!

Kriemhild beginnt, die Nadeln aus ihrer Haut zu ziehen. Hagen steht unbeholfen daneben.

HAGEN: Was habt ihr genommen?!

KRIEMHILD: Leise, leise.

HAGEN: Wovon redet sie? Was ist passiert?

KRIEMHILD: Sie redet von Rittern. Sie redet vom Zittern, vom Flittern. Vom Flittern.

HAGEN: *(fassunglos)* Was macht ihr denn? Wie führt ihr euch denn auf? Wenn euch jemand so sehen würde!

KRIEMHILD: *(fängt wieder an zu weinen)* Warum schreist du so?

HAGEN: Ich - weil ihr nicht nachdenkt! Warum, warum habt ihr denn alles aufgegeben? Ich erkenne euch nicht wieder!

KRIEMHILD: Tun wir dir gar nicht leid?

HAGEN: Darum geht es doch gar nicht! Immer diese ganzen Gefühle! Hört doch mal auf damit!

BRUNHILD: Wie redet der mit uns?

HAGEN: Ich rede mit euch wie ein Freund, verdammt! - Ich kann das nicht mit ansehen. Ich gehe.
(Ab.)

Die Frauen bleiben zurück und lecken ihre Wunden.

BRUNHILD: Ich blute. Ich blute, Kriemhild!

KRIEMHILD: Ich auch. Ich blute rote Vorhänge und rote Stuhlpolster.

Die Zeit vergeht. Wer weiß, wie lange. Wenn wir wieder aufwachen, werden hunderte von Jahren vergangen sein. Oder 5-8 Minuten, bis der Tee durchgezogen ist.

KRIEMHILD: Warum weine ich denn immer soviel? Hier sitze ich und weine. Die Tränen der Frauen. Was für eine abgenutzte Redewendung. *(liest auf ihrem Teebeutel)* „Man muss die Vergangenheit zurücklassen, bevor man weiterkommt.“ - Achso! Jetzt ist mir alles klar! Brunhild?

BRUNHILD: Was?

KRIEMHILD: Hast du deine Vergangenheit schon zurückgelassen?

BRUNHILD: Nein, ich warte noch darauf, dass die Vergangenheit mich zurücklässt.

KRIEMHILD: Du bist so klug. Mein Kopf tut weh. Wo ist der Ritter, der mich retten soll? War der schon da? Soll es das gewesen sein? Oder bin ich aufs falsche Pferd gesprungen?

BRUNHILD: Ich hasse Pferde!

KRIEMHILD: Was mache ich denn jetzt? Ich spiele hier ein Burgfräulein, verdammte Scheiße!

BRUNHILD: Mach dich mal locker, es ist doch nichts passiert.

KRIEMHILD: Ich habe ein Déjà-Vu! Wie lange sind wir schon hier?

BRUNHILD: Wer passt heute eigentlich auf die Kinder auf?

KRIEMHILD: Oh Gott, die Kinder! Wir müssen die Kinder abholen!

Hagen betritt erneut die Szenerie.

BRUNHILD: Da kommt schon wieder der Hagen! Jetzt hab ich auch ein Déjà-Vu!

KRIEMHILD: Sag nichts!

HAGEN: Ich habe nachgedacht. Ich werde euch helfen. Es gibt einen Weg, eure Männer zum Handeln zu bewegen.

BRUNHILD: Zum was?

HAGEN: Ihr wollt Gerechtigkeit. Ihr wollt Geld, um eure Unabhängigkeit zu finanzieren.

BRUNHILD: Geld? Red weiter.

HAGEN: (*geschäftsmännisch*) Wir gehen an die Öffentlichkeit. Ihr bekommt in jedem Fall Aufmerksamkeit und vor allem Geld. Wir sagen Siegfried und Gunther: Wenn ihr uns nicht fair

bezahlen wollt, dann erzählen wir allen die Wahrheit über das, was wirklich passiert ist. Die ganze Wahrheit. Eine Enthüllungsgeschichte. „Die Frauen packen aus, um wegzubleiben.“ Die Schändung, die Verbrechen, alles. Ich habe eine Kamera dabei, wir schicken ihnen noch heute eine Kostprobe. Wir rufen zum Krieg auf, der keiner ist - der keiner werden wird! Es geht einzig darum, euch frei zu kaufen. Und um Gerechtigkeit: Wir werden den Hof richtig bluten lassen. Ich rede von Millionen!

BRUNHILD: Aha. *(Pause)* Wir müssen jetzt die Kinder ins Bett bringen.

KRIEMHILD: Ja, wir sehen uns später! *(Beide ab.)*

Hagen vs. Hagen.

HAGEN: Es wird komplizierter.

Die verfluchten Amazonen sind durchgedreht. Sie sind hysterisch, rennen blind auf einen Abgrund zu, dessen Tiefe sie nicht einschätzen können. Jemand sollte sie für verrückt erklären und in eine Klinik verlegen lassen, die wir kontrollieren können. Vor allem müssen wir die Kinder da rausholen.

Ja, es könnte Krieg geben. Keiner weiß, was passieren wird. Chaos. Finsternis.

-

(in einem anderen Ton) Ich wäre gerne witzreicher, aber das ist leider nicht, wozu ich erzogen wurde. Ich kann nicht mehr aus meiner Haut und frage mich: Warum bin ich hier?

Ich hatte eine Liebe.

Früher habe ich den Mädchen zugesehen auf dem Hof. Sie haben sich gestritten, geschubst, und dann haben sie sich in zwei Gruppen aufgestellt. Ein großes Mädchen stand zwischen ihnen, es war aufgebracht. Es - sie war wunderschön, in ihrer Wut, in ihrer Ratlosigkeit. Ich habe nicht verstanden, was sie gesagt hat. Die beiden Gruppen wollten sie für sich gewinnen.

-

Was sind meine Motive, fragen Sie sich? Was macht Hagen bei den Frauen? -

Ich hatte eine Liebe, das mache ich nicht nochmal.

Hagen von Tronje, der geschlagene Ritter, geht ab. Er wirkt müde und verwirrt.

Brunhild rauscht zurück ins Bild in ihrem Walkürenoutfit mit ihrem Baby auf dem Arm. Sie ist die heilige Madonna, mindestens aber Beyoncé.

BRUNHILD: Männer! Ich habe eine Botschaft für euch! An alle, die bis jetzt durchgekommen sind mit ihren Verbrechen an unserem Geschlecht. An alle, die uns schlecht behandelt haben, im Großen oder im Kleinen:

Das hier hat sich rumgesprochen. Da kommen noch mehr Frauen zu uns. Eure Frauen! Am Ende kommen sie alle. Wir sind nicht alleine, wir sind viele. Wir sind die Hälfte der gesamten Menschheit.

Wir sind die Frauen, die ihre Kinder ins Bett bringen und nachts darauf warten, dass der Mann von der Arbeit nach Hause kommt. Wir sind die Frauen, die keine Arbeit bekommen. Wir sind die Frauen, die nicht fair bezahlt werden. Wir sind die Frauen, die angelogen werden. Wir sind die Frauen, die auf ihr Äußeres reduziert und wie Objekte behandelt werden. Wir sind die Frauen, die Angst davor haben, euch zuviel zu werden. Wir sind die Frauen, die zurückstecken und sich zwischen Familie und Arbeit entscheiden müssen. Wir sind die Frauen, die deswegen nicht arbeiten können. Wir sind die Frauen, die euren Urlaub planen. Wir sind die Frauen, die Orgasmen vortäuschen. Wir sind die Frauen, deren biologische Uhr tickt. Wir sind die Frauen, die als Hexen verbrannt wurden. Wir sind die Frauen, die das Klo putzen. Wir sind die Frauen, die abtreiben müssen. Wir sind die Frauen, die alten Menschen die Ärsche abwischen. Wir sind die Frauen, die dafür bezahlt werden, fremde Körper anzufassen. Wir sind die Frauen, die neben den Männern sitzen, die Entscheidungen treffen. Wir sind die Frauen, die sich entschuldigen, bevor sie das Wort ergreifen. Wir sind die Frauen, die dazu erzogen wurden, brav zu sein und fleißig. Wir sind die Frauen, die nachts im kurzen Kleid nicht durch die Straßen gehen sollen. Wir sind die Frauen, deren Genitalien verstümmelt werden. Wir sind die Frauen, die kein Wahlrecht haben. Wir sind die Frauen, die eure Vorstellung von „Normal“ nicht mitprägen durften. Wir sind die Frauen, die sich nicht selber als Feministinnen betiteln, weil sie fürchten, dass es euch abturnt. Wir sind die Frauen! Wir sind die Frauen! Wir sind die Frauen!

-

Wovor habt ihr Angst?

III. SEX(US)

Kriemhild steht vor dem romantischen Gemälde der Rheinlandschaft und rätselt.

KRIEMHILD: Wann fing es an? Es muss doch eine Abzweigung, eine Schnittstelle, einen Punkt in der Geschichte gegeben haben, an dem wir uns hätten anders entscheiden können.

Wir sitzen nicht am Lagerfeuer mit langen Brüsten und hüten die Kinder, nein! Wir erfinden die Speerspitze, gehen auf die Jagd und erschießen Tiere! Wir treffen uns am Fluß und reden darüber, wie wir ihn begradigen können, bevor wir nach Hause laufen, wieder in unsere Höhlen kriechen und das Essen runterschlingen, das die Männer uns in liebevoller Kleinstarbeit gekocht haben.

Irgendwann muss es diesen Punkt gegeben haben in der Evolution der Geschlechter. Wir hätten nein sagen können. Aber den Moment haben wir irgendwie verpasst. (*Ab.*)

Brunhild kommt in einem Kleid mit nassen Haaren, Blumen und einer Flasche Schnaps. Sie hat einen Knoten gelöst. Hagen ist auch wieder da.

HAGEN: Brunhild, ich muss mit dir reden. Wenn ihr kein Geld wollt, nicht an die Öffentlichkeit gehen wollt, nicht kämpfen wollt - Ich verstehe das nicht. Habt ihr einen Plan B? Ich meine - Was macht ihr mit den Frauen, die euch folgen werden? Tag der offenen Tür? Habt ihr keine Angst vor Terroristinnen?

BRUNHILD: Trink mit mir!

Hagen protestiert erst, aber dann trinken sie Schnaps.

HAGEN: Ich verstehe, dass eure Ehen die Hölle für euch waren. Aber das sind nur Einzelschicksale. So geht es doch nicht dem Gros der Gesellschaft. Viele sind glücklich. Natürlich ist die Wirklichkeit verbesserungswürdig, aber langsam muss das Thema doch auch mal durch sein. Thema Alltagssexismus. (*er korrigiert sich*) Alltagssexismus.

BRUNHILD: Laß uns über was anderes reden, Hagen. Reden wir über Kriemhild.

HAGEN: Ich dachte, das ist euer Thema. Darüber redet ihr doch die ganze Zeit.

BRUNHILD: Ich habe aber keine Lust, mit dir darüber zu reden! Du als Mann bist nicht mein Problem und ich brauche dein Verständnis nicht, also kümmer dich um deinen Scheiß!

HAGEN: Ich habe durch euch auch einiges dazugelernt.

BRUNHILD: Alles, was du gelernt hast, ist deine Vorurteile und deinen Frauenhass besser zu verstecken hinter deiner aaltglatten Gentlemen-Fassade! Ich habe dich durchschaut, Hagen von Tronje. Du willst Geld, du willst nur an Siegfrieds Geld. Du würdest über Leichen gehen.

Sie trinken Schnaps.

HAGEN: Willst du dich an Siegfried rächen?

BRUNHILD: Wieso, würdest du ihn für mich umbringen?

HAGEN: Ich bin euer Diener.

BRUNHILD: Du warst mein Diener!

HAGEN: Du blutest. An deinem Arm ist Blut. Warte. *(er holt schnell ein Stofftaschentuch aus seiner Hose und stillt die Blutung.)* Du bist völlig zerstoehen.

BRUNHILD: Kannst du meine Wunden lecken?

HAGEN: Ich bin kein Tier. Halt still. Wir müssen es desinfizieren.

BRUNHILD: Wir müssen uns konservieren.

Sie trinken Schnaps, bis Brunhild unter den Tisch fällt. Dazu kommt Kriemhild.

KRIEMHILD: Hagen! Ich muss mit dir reden.

HAGEN: Bist du auch in Feierlaune?

KRIEMHILD: Ich wünschte, ich wäre. Drogen, Alkohol, Exzesse. Warten, bis der Stripper kommt.
Ein Traum.

HAGEN: Ich muss sagen: Ich bin - empört!

KRIEMHILD: Ja, das merke ich. - Ich würde gerne nochmal über den möglichen Zeitungsartikel reden, Hagen.

BRUNHILD: *(taucht wieder auf)* Alle Männer sind unheilbar krank, weißt du das nicht?

KRIEMHILD: Wo kommst du denn jetzt her?

BRUNHILD: Ich finde, der Hagen braucht ein Make-Over. Willst du das totale Make-Over?

HAGEN: Wir unterhalten uns hier gerade.

BRUNHILD: Ich weiß, aber das ist mir scheißegal.

KRIEMHILD: Du kannst nicht immer Scheiße sagen.

BRUNHILD: Oh, Prinzessin, verzeihen sie, dass ich ihre werten wohlerzogenen Ohren beschmutzt habe mit Scheiße und Ficken! *(Sie zieht ihr Kleid aus und gibt es Hagen.)* Zieh das an, los!

KRIEMHILD: Oh Gott, wieviel habt ihr getrunken? Hagen, du musst das nicht-

HAGEN: Ehrwürdige Königin, wollen Sie mich etwa nackt sehen?

BRUNHILD: *(gefährlich)* Ja, das will ich! Hosen runter! Das ist eine königliche Anordnung!

HAGEN: Ich finde, Sie missbrauchen ihre königliche Macht, um hier Dings!

BRUNHILD: Jetzt stell dich nicht so an, du bist doch ein hübsches Dings!

KRIEMHILD: Hört auf damit! Das ist so albern!

BRUNHILD: Was ist dein Problem? Jetzt sei doch nicht so spießig! Der Hagen möchte auch mal gern als Frau gehen, oder, Hagen?

HAGEN: Ich mache alles mit.

BRUNHILD: Heil, Hagen! Siehst du? Der Hagen macht alles mit. Der Hagen ist eine Gummiwand. Da kannst du reintreten und es macht nur Flitsch. Flitsch, da flitscht der Hagen zurück. Und schnell ist er, der Hagen, da flitscht das Gummi zurück und jeder Flitsch sitzt.

HAGEN: *(im Kleid)* Sitzt, passt, wackelt und hat Luft.

KRIEMHILD: Hagen - Oh Gott, das ist so traurig. Was machen wir hier?

BRUNHILD: Wir machen eine Party, Crimehild, Partnerin in Crime. Wir feiern unsere weibliche Seite. Unsere sexuelle Natur. Unser In-uns-Ruhen, unser Abwarten, unsere Eier, die warten, unsere Passivität, die feiern wir jetzt. Wir müssen nämlich gar nichts.

HAGEN: Sterben müsst ihr. - *(Die Frauen blicken ihn verwirrt an.)* Sterben müssen wir alle, meine ich.

BRUNHILD: *(plärrend ins undefinierte Draußen)* Wir sind die Frauen! Wir sind die- die Drachen der Natur! Wir sind die Dämonen eurer Mütter und wir kommen, um euch alle zu kastrieren! - Was heulst du denn jetzt?

KRIEMHILD: Niemals, niemals wird das gut ausgehen. Ich sehe schon, dass wir zurückgehen werden, ich sehe es. Das ist alles so dumm.

BRUNHILD: Jetzt heul nicht. Das wird schon. Scheitern ist keine Option.

HAGEN: Du bist unfassbar pragmatisch.

BRUNHILD: Und du bist unfassbar sexy.

HAGEN: Du würdest einen guten Mann abgeben.

BRUNHILD: Echt? Weil ich so ein gefühlskaltes Arschloch bin?

HAGEN: Ja!

BRUNHILD: Danke!

HAGEN: Kriemhild, nicht wieder weinen! Komm her. *(Er will sie umarmen. Sie läßt es zu.)*

BRUNHILD: Du bist immer so dramatisch! *(Sie macht Tanzmusik an.)*

HAGEN: Alles wird gut. Komm, wir tanzen und du darfst führen.

KRIEMHILD: Ich kann das nicht.

HAGEN: Gut, dann üben wir es. Du fängst an.

Kriemhild zögert. Dann setzt sie einen Schritt vor den anderen. Hagen folgt ihr. Sie tanzen.

HAGEN: Siehst du, geht doch.

BRUNHILD: Ich finde, wir sollten Wetten darauf abschließen, wie die Geschichte ausgeht, was meint ihr? Ich verwette meine Kronjuwelen, dass wir in zwei Wochen in der Südsee baden werden.

HAGEN: In der Südsee? Niemals! Ich wette dagegen!

BRUNHILD: Danke für dein Vertrauen, nichtsnutziger Besucher, die Wette gilt! Kriemhild?

KRIEMHILD: Ich wette, morgen!

HAGEN: Morgen? Was hast du denn vor? Willst du unbedingt baden gehen?

KRIEMHILD: Ich will dahin, wo es warm ist. Ich will warme Wellen. Hier ist jede Welle eine Grippewelle.

HAGEN: Geht nicht! *(Er zieht Kriemhild näher an sich.)*

BRUNHILD: Geht nicht! Bleibt nicht! Kommt zurück! Irgendwann musst du dich entscheiden, was wir machen sollen, Hagen.

HAGEN: *(in Kriemhild versunken)* Ich will, dass ihr bleibt.

KRIEMHILD: *(da sie sich auf die Füße getreten sind)* Ich gehe nicht zurück, ich gehe nach vorne!

HAGEN: Alles, was du willst.

BRUNHILD: Was für ein seltsamer Abend.

Es wird dunkler. Ein Verfolger geht an und scheint auf Brunhild, doch niemand sieht zu. Sie singt leise mit.

BRUNHILD: *(singt)* Ich war einmal ein Supergirl, über-übernatürlich. Doch alle Zeit will Endlichkeit, über-überflüssig... *(Ab.)*

Kriemhild und Hagen haben aufgehört zu tanzen. Sie knutschen wild, ziehen sich dabei aus und haben Sex in einer dunklen Ecke. Hagen kommt nach kurzer Zeit, wieder zurück ins Sichtbare. Er ist blutverschmiert und drückt ein Kleidungsstück auf seinen Schwanz/ Penis/ Dödel/ Liebeskrieger/ Prügel/ Alimentenkabel. Kriemhild steht hinter ihm, sie ist wie gelähmt.

HAGEN: *(unterdrückte Schmerzlaute)* Was war das?

KRIEMHILD: Es tut mir leid.

*Er will auf sie zugehen, überlegt es sich dann anders und geht ab. Kriemhild bleibt stehen.
Vagina Dentata, Femme fatale, Bloody Mary und Penthesilea.*

KRIEMHILD: Liebst du mich?

Sie blickt sich um und geht ab. Es wird dunkel.

nicht ansprechbar, halbtot, trivial.

Der Morgen danach. Der Frühstückstisch ist gedeckt. Brunhild und Hagen frühstücken und lesen Zeitung. Hagen ist wieder voll bekleidet, fast könnte man meinen, er sei abreisefertig. Mehrere Male während der Szene ertönt ein Klingeln: Da kommen noch mehr Frauen.

BRUNHILD: Mehr Kaffee?

HAGEN: Ja, bitte.

BRUNHILD: Milch?

HAGEN: Nein, danke.

BRUNHILD: Zucker?

HAGEN: Danke, ich mache das schon. - Wo sind die Kinder?

BRUNHILD: Seit wann interessieren dich die Kinder?

HAGEN: *(Es klingelt. Jedesmal wenn es klingelt, wird Hagen nervös.)* Was steht in deiner Zeitung?

BRUNHILD: Hier ist ein Foto von Kriemhild, unter dem steht: „Seit ihrer Flucht aus Worms hat die Königin, die seitdem die Öffentlichkeit meidet, mehrere Kilos zugenommen. Frust oder Lust?“ Darunter ist ein Foto von Siegfried mit einer unbekanntem Begleitung auf dem roten Teppich.

„Unbekannte Begleitung“.

HAGEN: Ich hätte euch meinen Kontakt zur Zeitung vermitteln können, dann hättet ihr eure Version der Geschichte erzählen können.

BRUNHILD: Wir weiden uns aus und lassen uns angaffen vom minderbemittelten Pöbel! Wobei soll uns das helfen? Was springt für dich dabei raus, Provision?

Es klingelt. Kriemhild kommt mit mehreren Mappen, Briefen und Zetteln herein und legt sie auf den Tisch. Sie ignoriert Hagen.

KRIEMHILD: *(zu Brunhild)* Da ist eine Psychologin aus Worms, die uns sprechen will. Weißt du etwas davon? Sie soll ein psychologisches Gutachten erstellen.

BRUNHILD: Ich weiß von nichts. Warte. Jedesmal, wenn ich von nichts wusste, steckten unsere Männer dahinter. Hagen, was ist da los?

HAGEN: Der Hof wird ein psychologisches Gutachten erstellen, um zu beweisen, dass ihr den Verstand verloren habt. Die Psychologin ist gekauft – Ja, auch solche Frauen gibt es: Gesetzlose, opportunistische Frauen, die für Geld ihre Großmutter ans Messer liefern. - *(es klingelt.)* Sie werden euch in eine andere Klinik verlegen und euch die Kinder wegnehmen, die ihr ohnehin stiefmütterlich behandelt, weil ihr es nicht gewohnt seid, ohne eure Kindermädchen auszukommen. Sie bieten euch allerdings Schweigegeld an. Siebenstellig. Freut euch, ihr werdet doch Geld brauchen.

Todesstille. Die Frauen sehen sich an, erstarrt zu Steinen. Hagen blickt auf einen von Kriemhilds Zetteln.

HAGEN: Was ist das? *(er liest)* „Erschaftsklage, Unlauterer Wettbewerb, Meineid, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung, häusliche Gewalt, familiäre Bevormundung, Schadensersatz? Schmerzensgeld?“ Was ist das? Amtsgericht Worms. Was ist das?

BRUNHILD: *(sie fasst sich als Erste.)* Wir klagen euch an.

HAGEN: -. Dann wären die Fronten geklärt. *(es klingelt.)*

BRUNHILD: Kriemhild, du bist blass. Geht es dir nicht gut? Soll ich dich zur Ärztin bringen?

KRIEMHILD: Auf wessen Seite stehst du, Hagen?

HAGEN: Ich stehe zwischen euch. Ich stecke mittendrin. *(es klingelt. Hagen bekommt Herzflattern. Ab.)*

KRIEMHILD: Sie nehmen uns die Kinder weg, sie nehmen uns die Kinder weg!

BRUNHILD: Jetzt rei dich zusammen! - Du brauchst eine dickere Haut, das ist erst der Anfang!

KRIEMHILD: Haut? Welche Haut? Ich habe schon lange keine Haut mehr. Sie ist abgewaschen, abgeschrubbt, ich habe sie weggekratzt, da ist nichts mehr, was mich trennt von diesem Außen.

BRUNHILD: Wenigstens musst du so nicht über Falten nachdenken.

KRIEMHILD: *(flutterig)* Meine Haut hat mich in Wirklichkeit nie beschützt, sie hat mich immer verraten. Wenn ich rot wurde, wenn sie unrein war oder wenn ich sie bemalt habe. War es eine Kriegsbemalung? Haben wir gespielt? Habe ich gewonnen oder habe ich verloren? Soll ich zu Siegfried zurückkehren oder ihn umbringen lassen? Macht es einen Unterschied für mein Glück?

BRUNHILD: Hr auf zu jammern und rei dich zusammen! Was ist los?

KRIEMHILD: Ich habe - -.

BRUNHILD: Ich weiß.

KRIEMHILD: Was passiert als Nächstes?

BRUNHILD: Wir werden die Psychologin bestechen und die anderen Frauen in unseren Plan einweihen.

KRIEMHILD: - Ja. Ich bin gleich bei dir.

Brunhild ab. Draußen beginnt es zu schneien. Kriemhild geht zu den großen Flügeltüren, die nach draußen führen und macht eine davon auf, geht einen Schritt hinaus. Sie bleibt stehen, blickt verwirrt nach oben und versucht, den Schnee mit ihren Händen aufzufangen und zu essen. Dann hält sie inne. Sie überlegt, den Schwanz einzuziehen und bemerkt sofort, dass sie gar keinen hat. Sie will sich vom Acker machen und merkt aber, dass dieser brach liegt.

Sie geht noch einen Schritt, dreht sich um.

KRIEMHILD: Ich höre den Hall meiner Schritte in dem Gang zurück in mein Schlafgemach, die ich nicht mehr gehen werde, bis hin zu meinem Ehebett, ich dem ich nie wieder liegen werde.

Ich hebe die Decke und da liegst du.

Es beginnt zu regnen. Der Regen prasselt auf das Dach wie Schüsse. Kriemhild ist verschwunden.

IV. PARITÉ

Es gewittert. Blitzlichter. Sturm. Wind. Natur. Die Nervenheilstalt im Regen. Hochwasser. Sandsäcke. 800 Jahre sind vergangen. Ein provisorisches Flüchtlingslager wird aufgebaut. Der Notstand wird ausgerufen: Das Heer der Männer ist auf dem Weg.

Hagen im Ölzeug.

HAGEN: Das Heer der Männer ist auf dem Weg. Ich habe zum Kampf aufgerufen, denn mit Terroristinnen wird nicht verhandelt.

Ich habe genug gesehen. Diese Frauen sind traumatisiert und gefährlich, sie sind nicht mehr zu retten. Sie nehmen kein Lösegeld für die Kinder, die sie entführt haben, also holen wir uns notfalls mit Gewalt, was uns zusteht. Unser Erbe. Unsere Erben. Blut ist dicker als Wasser.

-

Ich habe auch gedacht, ich könnte wie Wasser sein. Kann ich aber nicht. Ich bleibe, wer ich schon immer war und kenne endlich meine Bestimmung. Ich bin der Verräter. Hagen, der Intrigant.

Brunhild erscheint als Florence Nightingale.

BRUNHILD: Was machst du noch hier?

HAGEN: Ich bleibe hier, falls ihr es euch noch anders überlegt.

BRUNHILD: Du hast uns verraten.

HAGEN: Ich habe Bericht erstattet. Ich habe euch nicht verraten. Ich wollte euch helfen.

BRUNHILD: Ich habe mich in dir getäuscht, zweimal!

HAGEN: Wo ist Kriemhild?

BRUNHILD: - Ich weiß es nicht.

HAGEN: Sie ist zur Vernunft gekommen, oder?

BRUNHILD: Was willst du damit sagen? - Hagen, du musst nicht so sein! Es könnte alles anders sein!

HAGEN: Pass auf was du sagst, Brunhild! Du wirfst mit großen Worten und hoffst, in der Dunkelheit ins Schwarze zu treffen. Das könnte ins Auge gehen.

BRUNHILD: Drohst du mir?

HAGEN: - Es sind mehr Frauen gekommen, als wir erwartet haben.

BRUNHILD: Alle, die es sich leisten konnten. Sie haben nicht genug Betten für alle, sie sagen, das hier ist kein Frauenhaus. „Wer soll das denn bezahlen?“

HAGEN: Warum zieht ihr sie mit hinein in einen Kampf, der sie nichts angeht?

BRUNHILD: Mann, du hast nichts verstanden!

HAGEN: Ihr habt euch isoliert, ihr rottet euch zusammen, ihr sitzt finster in euren Zimmern und wartet! Worauf wartet ihr?

BRUNHILD: Du weißt es, oder? Du hast die Antwort. Du hattest immer die Antwort. Wenn ein Problem im Raum stand, hatte Hagen die Antwort, den Plan, die Worte. Du weißt es, dann sag es doch! Bring es zur Sprache!

HAGEN: Sprache ist Macht, Brunhild, Sprache ist Gewalt.

BRUNHILD: Was für ein wunderschöner Gedanke, Hagen. Werden wir in euren Augen jemals genug Worte gesammelt haben, die eurer Gewalt gewachsen sind?

HAGEN: Das hängt davon ab, was ihr unter dem Wort Freiheit versteht.

BRUNHILD: Würden wir darauf warten, dass die Männer uns befreien, wären wir immer noch in einem Burgturm eingesperrt!

Sie kommt ihm nahe, er weicht einen Zentimeter zurück.

BRUNHILD: Ich bin Brunhild. Ich werde in die Geschichte eingehen. Ich zähle zu den ganz Großen, an die man sich noch Jahrhunderte nach meiner Zeit erinnern wird. Ich bin ein Vorbild, ich habe eine Wirkung und ich habe etwas zu sagen. Anders als du: Du bist nur eine Rüstung ohne Inhalt.

Hagen wendet sich ab und geht. Brunhild macht eine Durchsage.

BRUNHILD: Kriemhild bitte zur Rezeption, Kriemhild bitte!

Sie wartet ein Weile und raucht dabei eine Zigarette.

BRUNHILD: Wir stehen auf Messers Schneide. Wir warten darauf, auf einer der Seiten der Klinge hinunterzufallen oder in der Mitte gespalten zu werden, von unten nach oben.

Mir tut alles weh, aber ich gehorche nicht mehr meinem Körper.

Ich will jeden Augenblick meiner Tragödie genießen.

Ich will nicht auf die Sensation warten, ich will die Sensation sein.

-

Ach Kriemhild!

-

Muss ich mich jetzt umziehen? Was soll ich denn jetzt anziehen?

Anerkennung und Sicherheit suchend, feige, in sich gekehrt.

Die Frauen halten eine Pressekonferenz. Die anderen Frauen haben Schnittchen gemacht und es gibt Sekt mit Orangensaft. Das Licht im Zuschauerraum geht an. Die Fragen eines männlichen Pressevertreters werden durch Lautsprecher verstärkt. Wir können nicht ausmachen, wer die Fragen stellt, aber es klingt verdächtig nach Hagen.

Brunhild sitzt in einem Sessel in einem Chanel-Kostüm mit gemachten Haaren, ein Scheinwerfer ist auf sie gerichtet.

PRESSE: Wo ist Kriemhild?

BRUNHILD: Kriemhild ist leider verhindert.

PRESSE: Sind Sie immer noch zerstritten? Was verbindet Sie auf einmal mit Kriemhild?

BRUNHILD: Sie gibt mir das Gefühl, wichtig zu sein.

PRESSE: Da sie nicht da ist, sprechen Sie jetzt aber nur für sich!

BRUNHILD: Ich spreche für alle Frauen, die eine Ungerechtigkeit empfinden. Und ich gebe denen eine Stimme, die gar nicht wissen, dass sie eine haben.

PRESSE: Wie lange haben Sie das schon geplant?

BRUNHILD: Ich habe in den Kleiderschrank gegriffen und die Kleider mitsamt Bügel herausgerissen.

PRESSE: Werden Sie hier wegen Ihrer Essstörung behandelt oder sind Sie im Hungerstreik?

BRUNHILD: -

PRESSE: Werden Sie hier wegen ihrer Alkoholsucht behandelt?

BRUNHILD: Es ärgert euch, dass ihr uns nicht leiden seht, oder?

PRESSE: Was ist aus euch geworden?

BRUNHILD: Wie bitte?

PRESSE: Warum haben Sie erst jetzt Klage eingereicht? Glauben Sie, damit durchzukommen?

BRUNHILD: Das Gericht hat gedroht, die Klage abzuweisen, wenn wir die Frauen nicht nach Hause schicken.

PRESSE: Haben Sie kein schlechtes Gewissen, die Männer im Stich gelassen zu haben?

BRUNHILD: Nein.

PRESSE: Hatten Sie außer mit Siegfried noch weiteren außerehelichen Geschlechtsverkehr?

BRUNHILD: Nein!

PRESSE: Können Sie das beweisen?

BRUNHILD: Nein!!

PRESSE: Warum halten Sie die Kinder gefangen?

BRUNHILD: Stop!

PRESSE: Stellst du einen Anspruch auf den Thron?

BRUNHILD: Für dich immer noch SIE!

PRESSE: Wieso dürfen keine Männer in die Klinik? Wieso ist Hagen von Tronje bei Ihnen?

BRUNHILD: Hagen von Tronje ist ein Intrigant!

PRESSE: Stimmt es, dass Hagen von Tronje homosexuell ist?

BRUNHILD: Hagen von Tronje ist unser Feind!

PRESSE: Sehen Sie alle Männer als Feinde? Hassen Sie alle Männer? Warum?

BRUNHILD: Ich hasse alle meine Feinde!

PRESSE: Was wollen die Frauen?

BRUNHILD: *(Sie steht auf und richtet sich an die Männer.)* Zuerst einmal wollen wir nichts gegeben bekommen. Wir haben viel zu lange damit gewartet, es uns einfach zu nehmen.

Wir wollen keine Gnade, kein Wohlwollen, kein Mitleid, keine Fürsorge, kein Recht bekommen.

Wer hat den Männern das Recht gegeben? Wer soll es ihnen nehmen und uns nun geben?

Stille.

Dann wollen wir, das das dennoch Abgetretene, jedoch nicht Geschenke, bedingungslos ist. Wir wollen keinem Maßstab gerecht werden, wir wollen uns nicht an euer Recht halten, wir wollen nichts geschenkt, geliehen, gekauft oder erzwungen. Wir nehmen keine Forderungen entgegen, legen keine Rechenschaft ab und wir werden Fehler machen!

Wir wollen nicht erhoben werden, uns muss nicht hinaufgeholfen werden. Wer hat die Tür gebaut, die ihr uns öffnen wollt? Wir wollen niemanden brauchen, um zu bekommen, was wir wollen.

PRESSE: Was wollt ihr?

BRUNHILD: Wir wollen Macht. Was habt ihr denn erwartet? Wir wollen alles, was uns zusteht, und zwar sofort.

Wir wollen, dass die Geschichte neu geschrieben wird. Wir wollen sie überwinden. Wir wollen die alten Wunden heilen, die Wunden unserer Mütter, unserer Großmütter, unserer Urgroßmütter, unserer Ahninnen, aller Frauen, die vor uns gelitten haben. Wir wollen den Blickwinkel der Geschichte ändern. Wir wollen Erlösung, und wir erwarten sie nicht von euch.

PRESSE: Können Sie das konkreter machen?

BRUNHILD: Wir wollen Liebe. *(Man hört einen Lacher.)* Wir wollen nicht, dass ihr darüber lacht! Wir sind nicht zu Scherzen aufgelegt. Wir wollen lieben und geliebt werden. Wer sagt, dass das eine mehr wert oder besser ist als das andere? Wir wollen Vertrauen schenken und bekommen, uns öffnen und zuhören, das können wir gut, dafür habt ihr uns oft gelobt.

PRESSE: Jawoll!

BRUNHILD: Wir wollen unsere Beine nicht zusammen halten. Wir wollen ficken, wann wir es wollen! Wir wollen bluten dürfen, masturbieren, verführen, Zielscheibe eures Samens sein, gebären und uns nie wieder für unseren Körper schämen! Wir werden scheißen auf die, die uns im Weg stehen!

PRESSE: Was haben Sie vor?

BRUNHILD: Mit dem heutigen Tag rufen wir unser eigenes Recht aus, unser eigenes Reich! Das Reich der Frauen. Wir wollen Selbstbestimmung, Freiheit und Gleichberechtigung. Und wir haben ein Recht auf Orientierungslosigkeit. Wir lassen uns Zeit!

PRESSE: Die ist doch völlig- // Das ist eine Feministin!

BRUNHILD: Wir werden in Frieden herrschen. Wir wollen kein fremdes Land annectieren, wir beschützen unser eigenes. Wir stellen keine Armee auf, wir wollen niemanden umbringen, verbiegen, missbrauchen, ausnutzen, kleinhalten (Ja, damit kennt ihr euch aus!) und wir halten uns an unser Wort.

Doch solltet ihr, aus welchem Grund auch immer, euch dazu entscheiden, diese entsetzliche, jahrhundertelange Tradition der weiblichen Unterdrückung und Abhängigkeit fortzuführen und euch gegen uns zu richten, dann heißt es Krieg: Dann gibt es Krieg!

PRESSE: Das ist ganz schön radikal!

BRUNHILD: Ihr findet das radikal? Ich finde, das ist erst der Anfang.

Das Licht im Zuschauerraum geht aus.

BRUNHILD: Wer hat das Licht ausgemacht? Ich war noch nicht fertig! Hey! *(Sie fasst sich an ihre linke Brust, keucht.)* Frauen! Hört mir zu! Wir nehmen das Land der Männer, wir nehmen ihre Felder, wir nehmen ihre Burgen und wir nehmen ihre Autos. Wir teilen alles durch 2 und nehmen uns, was uns gehört! Wir sind die Hälfte, wir nehmen uns die Hälfte! Wir fangen heute damit an!

Man hört ein einzelnes Klatschen, Hagen kommt aus dem Dunkeln.

HAGEN: Geil!

Brunhild geht auf ihn los und wirft ihn mit ungeheurer Kraft gegen die Büste, die umfällt und in tausend Teile zerfällt.

BRUNHILD: Ich bin stärker, als du denkst!

Sie beginnt, ihn keuchend und außer sich durch das Oktogon zu schubsen.

HAGEN: Was hast du vor? Die Männer stehen mit gezogenen Waffen vor der Tür, Siegfried und Gunther haben die Polizei alarmiert! Sie werden diesen Aufstand im Keim ersticken! Du bist doch völlig durchgeknallt! Gib mir die Kinder!

BRUNHILD: Du stehst auf fremdem Staatsgebiet, du hast hier nichts zu suchen! Raus!

HAGEN: Ich erkenne euer Reich nicht an! Niemand tut das!

BRUNHILD: Ich brauche deine Anerkennung nicht! Raus!

HAGEN: Laß mich, Brunhild!

BRUNHILD: Raus, du Verräter! Raus!

HAGEN: Ich lasse mir nichts sagen von einer Frau!

Brunhild bleibt wie angewurzelt stehen. Sie fasst sich an ihre linke Brust und zittert am ganzen Körper. Ein Licht durchströmt sie und sie fängt an zu wachsen, erst langsam, dann immer mehr. Sie reißt erschrocken die Augen auf und dicke Kullertränen laufen über ihr Gesicht. Ihre Augen suchen etwas.

BRUNHILD: Kriemhild! Kriemhild! *(Sie stößt Hagen mit einer scheinbaren Leichtigkeit zu Boden, läuft zur Sofaecke und fällt davor auf die Knie.)*

HAGEN: Was-?

BRUNHILD: Kriemhild! Ich kann das nicht alleine!

HAGEN: Ich hole einen Arzt! *(Er will sich aus dem Staub machen.)*

BRUNHILD: Wieviele Leben habe ich noch übrig?

HAGEN: -

BRUNHILD: Ich brauche einen Drink.

Sie holt sich eine Flasche aus der Minibar. Kriemhild erscheint in der großen Flügeltür als Ritter.

KRIEMHILD: Hör auf zu saufen!

V. BELLA CIAO

Völlig selbstsicher, arrogant, beweglich, stolz, hartgesotten, prägnant, frech, witzig, kindisch, selbstüchtig, unzivilisiert, cool, intellektuell, asexuell, dominierend, selbstvertrauend, widerlich, gewalttätig, eigensüchtig, unabhängig, sensationshungrig.

Die Dämme sind gebrochen, Wasser strömt von außen rein und flutet das Oktogon.

Kriemhild in Ritterrüstung.

KRIEMHILD: Du bist die Königin.

Von allen Frauen, die ich kenne, habe ich dich zu meiner Anführerin gemacht. Zuständigere gibt es für mich, Nähere oder Stärkere, aber du hast mich von Anfang an für dich gewonnen.

Ich wäre gerne wie du. Ich hätte gerne deinen Körper, deine Freunde und deine Eltern. Ich hätte gerne deine Unbedingtheit und deinen Mut, deine Unmittelbarkeit und deine Kraft.

Ich glaube, ich habe mich sogar ein bisschen in dich verliebt. Je öfter du Fotze sagtest, desto mehr musste ich an deine denken, mir vorstellen, wie sich deine Brüste anfühlen würden und dabei masturbieren.

Ich will, dass du über mich herrschst und mich führst. Du hast es im Blut und dein Blut schmeckt süß und stark.

Wir fangen von vorne an, du bist die Königin und ich bin dein Ritter.

Wir werden uns selber zum Idol.

Hagen hat die Seiten gewechselt und steht hinter der verschlossenen Flügeltür mit einem Megaphon. Draußen ist eine Stimmung wie vor einem Fussballspiel, auch wenn wir nicht sehen können, wieviele Fans der gegnerischen Mannschaft gekommen sind.

Kriemhild in Ritterrüstung mit Schild und Schwert. Sie späht hinaus und zählt vor sich hin. Brunhild kommt mit den Kindern, in einem Kinderwagen und einer Trage.

BRUNHILD: Kinder an die Front!

KRIEMHILD: Du bist gerissen!

BRUNHILD: Ich habe ihnen diese schicken Kopfhörer besorgt. Sie hören die Kleine Nachtmusik von Mozart.

KRIEMHILD: Unsere armen, kleinen, anbetungswürdigen Jungs!

BRUNHILD: Ja! Wieviele stehen draußen?

KRIEMHILD: Ungefähr 300. Darunter Polizisten, Presse, der Sicherheitsdienst und meine Brüder in schusssicheren Westen. *(Sie späht wieder hinaus.)* Sie halten jetzt ein Schild hoch. *(fassungslos)* Ich kann nicht mehr!

BRUNHILD: Was steht drauf?

KRIEMHILD: Make love not war.

BRUNHILD: Halt mal! *(Sie gibt ihr das Kind und brüllt durch die Tür)* Ich mache euch fertig, ihr Wichser! Ihr verfuckten Arschlöcher, verpisst euch oder ich bring euch um! Ich bring euch alle um! Ja, du mich auch!

KRIEMHILD: Brunhild, Ausdrucksweise!

BRUNHILD: Ich bin Superwoman, ich darf das!

KRIEMHILD: Es freut mich, dass du deine Superkräfte wieder hast, aber sie scheinen die Sauerstoffzufuhr zu wichtigen Teilen deines Gehirns zu beeinträchtigen.

BRUNHILD: *(wie zuvor)* Ihr habt mein Leben ruiniert! Ihr habt alles kaputt gemacht! Ich hasse euch! Was sagst du?!

Man vernimmt undeutliche Stimmen durch ein Megaphon.

BRUNHILD: *(wie zuvor)* Nicht deine Frau, nicht dein Eigentum und nicht dein Schatz!

KRIEMHILD: Sie stehen nur rum, wann greifen Sie uns an?

BRUNHILD: Das ist passiv-aggressiver Widerstand. Sie wollen uns mürbe machen. Sie denken, wir fühlen uns bedroht und geben uns geschlagen!

KRIEMHILD: Ich fühle mich bedroht, wir werden bedroht!

BRUNHILD: Wir werden uns niemals wieder geschlagen geben!

Ein Schuss. Eine Fensterscheibe fällt klirrend zu Boden. Eine Rauchbombe wird durch das Fenster geworfen.

KRIEMHILD: Ich werde nicht sterben! Ich werde hier nicht als Märtyrerin sterben!

BRUNHILD: Sie werden uns nicht umbringen, Kriemhild!

KRIEMHILD: Der Tod ist nichts! Der Tod ist ein Witz!

BRUNHILD: Ab jetzt kriegt jeder, was er verdient!

KRIEMHILD: Was mache ich hier? Ich habe noch nie jemanden geschlagen, ich wurde immer nur selber geschlagen! Das ist lächerlich! Ich will keinen Krieg!

BRUNHILD: Wir haben diesen Krieg nicht angefangen! - Du passt auf die Kinder auf, ich gehe da raus. Die anderen Frauen sollen sich bereit halten.

HAGEN: *(durch das Megaphon)* Frauen! Schluß mit den Spielchen! Ihr seid umzingelt! Übergebt die Kinder und kommt mit erhobenen Händen raus!

BRUNHILD: Das ist jetzt vielleicht ein schlechtes Timing, aber ich wollte dir noch sagen, dass ich froh bin, dass du da bist.

KRIEMHILD: Ich auch!

HAGEN: (*megaphon*) Ich wiederhole: Die Show ist vorbei, ihr werdet jetzt die Kinder übergeben und mit erhobenen Händen rauskommen!

KRIEMHILD: Ist da irgendwo Musik?

BRUNHILD: Das sind die Frauen auf der anderen Seite.

KRIEMHILD: Diese Verrückten! Ihr Verrückten!

BRUNHILD: Warum weinst du denn jetzt?

KRIEMHILD: Ich weine immer, wenn etwas zu Ende geht.

BRUNHILD: Hör auf damit! Das ist nicht das Ende.

KRIEMHILD: Das ist der Anfang, ich weiß.

BRUNHILD: - Ich gehe jetzt raus!

KRIEMHILD: Los!

Sie stürzt raus. Man hört Kampfgeräusche. Die Musik wird lauter. Ein Frauenchor ertönt.

Eines Morgens in aller Frühe

Bella Ciao, bella Ciao,

Bella Ciao, ciao, ciao,

Eines Morgens in aller Frühe

lag der Feind in meinem Bett.

Oh Partisanin, ich hab geschlafen,

Bella Ciao, Bella Ciao,

Bella Ciao, Ciao, Ciao,

Oh Partisanin, ich hab geschlafen,

doch nun zieh ich in den Krieg.

Und wenn ich sterbe durch Feindeshände,
Bella Ciao, Bella Ciao,
Bella Ciao, Ciao, Ciao,
Und wenn ich sterbe durch Feindeshände,
bringt mich dann zur letzten Ruh.

Weiter, weiter!

In den Bergen werd ich begraben
Bella Ciao, Bella Ciao,
Bella Ciao, Ciao, Ciao,
In den Bergen werd ich begraben,
und am Grabstein steht mein Feind.

Und die Frauen, die gehn vorüber,
Bella Ciao, Bella Ciao,
Bella Ciao, Ciao, Ciao,
Und die Frauen, die gehen vorüber,
legen Blumen auf mein Grab.

Und jetzt alle!

Diese Blumen, so sagen alle,
Bella Ciao, Bella Ciao,
Bella Ciao, Ciao, Ciao,
sind die Blumen der Partisanin,
die für unsre Freiheit starb.

Draußen wird es still. Kriemhild schaukelt ein Kind. Mit einem Mal kommt Brunhild zurück. Ihre Haare sind zerzaust und sie hat ein breites Grinsen auf ihrem Gesicht.

BRUNHILD: Ich habe sie platt gemacht.

KRIEMHILD: Du bist unglaublich!

BRUNHILD: Ich weiß. *(Sie geht zu den Kindern, streichelt ihren Sohn.)* Alle werden uns lieben.
Irgendwann.

*Die Männer ziehen ab, einer nach dem anderen. Hagen bleibt übrig. Er macht ein Zeichen zum
Abschied, dann geht er. Es wird dunkel.*

EPILOG

Brunhild, Kriemhild und Hagen stehen im Rhein.

KRIEMHILD: Ich stehe im Rhein. Der Wind verweht meine Haare. Ich schließe die Augen und ich sehe dich vor mir.

BRUNHILD: Ich stehe im Rhein und schütte mein ganzes Elend in die Strömung. Die Schiffe fahren an mir vorüber.

HAGEN: Ich stehe im Rhein und blicke in den Himmel, wolkenverhangen. Ich schließe die Augen und ich sehe dich. Du hast Liebe gemacht, oder das, was du für Liebe hältst.

KRIEMHILD: Ich fühle mich wie eine Statue, eine aus Marmor gehauene Frauenstatue. Ein Mahnmal, das schläft und träumt.

BRUNHILD: Ich schließe die Augen für einen Moment und ich beginne, wild zu träumen.

HAGEN: Ich schlafe ein und träume wild von Chaos und Finsternis.

KRIEMHILD: Finsternis wird sein, Chaos wird herrschen.

HAGEN: Ich muss aufwachen, ich will wieder aufwachen!

BRUNHILD: Ich spüre das Wasser an meinen Füßen, die Tränen auf meiner Wange. Ich öffne die Augen.

KRIEMHILD: Ich wache auf, erschrocken. Wie lange habe ich geschlafen? Wo bin ich?

HAGEN: Wo war ich?

BRUNHILD: Ich sehe mich um. Ich stehe auf einem Schlachtfeld.

KRIEMHILD: Ich stehe auf einem Schachfeld. Ich bin die Königin. Ich fühle mich matt. Plötzlich, ohne zu blinzeln, spüre ich einen stechenden Schmerz zwischen meinen Schulterblättern. Ich greife hinein und da ist eine Wunde, eine tiefe, klaffende Wunde. Ich wurde verletzt, ich wurde angegriffen, ich blute.

BRUNHILD: Diese Schlacht, ich kenne diese Schlacht. Ich war hier schon einmal.

HAGEN: Ich war hier schon einmal. Wieviel Zeit ist vergangen?

BRUNHILD: Es muss hunderte von Jahren her sein, als ich hier war. Warum kämpfen wir immer noch?

KRIEMHILD: Ich habe alles verschlafen! Warum hat mich niemand geweckt?

BRUNHILD: Warum hat mich niemand geweckt?

HAGEN: Warum hat mich niemand geweckt?